



Die Südmark.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gisi.

Nr. 41

„Die Südmark“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmark“ nicht käuflich.

1909

Aus meiner Festungszeit.

Von Frih Reuter, aus dem Plattdeutschen übersezt von A. Grund.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Gegen den Herbst des Jahres 1857 erfuhren wir, daß unsere Sache im Staatsrat behandelt und die Frage erwogen wurde uns zum vierzigjährigen Jubiläum des Königs zu begnadigen. Das gab ein Reden und Hoffen unter uns. Die einen waren voller Hoffnung, die anderen dämpften wieder diese seeligen Gefühle nieder. Als einer der Letzteren einmal sogar den respektlosen Ausdruck gebrauchte und anstatt „unser alte König“ — „uns oll Källys“ sagte, da fuhr ihn mein alter Kapitän (scherzhafter Spitzname für den Mitgefangenen, späteren Justizrat Schulze in Meseritz) derart in den Nacken, daß ihn der Majestätsbeleidiger sofort auf einen Gang mit krumme Säbel forderte, auszutragen am ersten Tag sobald sie frei sind. — Der Kapitän ließ auf den König nichts kommen; — solche Art von Königsmördern gab es unter uns.

Na, wir hofften also wieder einmal, daß wir freikommen! Aber es kam anders als mit der alten Frau; der Herzog Karl von Mecklenburg, welcher im Staatsrat den Vorsitz führte, sprach sich gegen uns aus und dies gab den Ausschlag. Wir mußten weiter sitzen. — Das hat ihm natürlich nicht besonders fromme Wünsche von unserer Seite eingetragen.

Kurze Zeit darauf erzählte uns der Stabsarzt, der Herzog von Mecklenburg wäre gestorben. „Das wissen wir schon, antworteten wir. — Das wäre nicht möglich, entgegnete der Staatsarzt, der gerade vom General Grafen H . . . kam und welcher in seiner Gegenwart die Depesche aufbrach, die die Nachricht brachte; in keiner Zeitung stände etwas davon. — Das ist möglich, sagten wir, aber wir wüßten es doch. — „Von wem?“ frug er. — „Von B . . .“, antworteten wir; er hat uns das schon heute morgen erzählt.“ — „Von B . . .“, von B . . ., sagte der Stabsarzt, „um deßwillen ich heute morgen hieher gekommen bin? Merkwürdig! Merkwürdig!“ Und damit ging er fort.

B . . . war ein prächtiger und starker Kerl

als ich ihn auf seiner Durchreise in Jena kennen lernte; er war dort sowohl wie hier, der größte unter uns. Ich saß mit ihm in Ehrandenz zusammen und erwies sich als treuer, guter Freund; aber sein Geist hat unter der Gefängnishast gelitten. — Man erzählte, seine geistige Umnachtung datiere seit jener Stunde, in welcher ihm sein Todesurteil verkündet worden ist. Ich weiß es selbst nicht; aber er bildete sich öfters auch mir gegenüber ein, er könnte prophezeien und aus dem Zwitschern der Sperlinge und Kanarienvögel, und aus ihren Gebärden die Zukunft lesen. — Alle Abende, so erzählte er, käme eine, in schwarze Seide gekleidete Frau zu ihm, setzte sich auf das Bett und sagte ihm, was in nächster Zukunft geschehen werde. — Er hat viel zusammenprophezeit, ohne daß es eingetroffen wäre; aber die Todesnachricht von Herzog Karl v. Mecklenburg ist eingetroffen. Das ist Wahrheit. Und noch eine andere Geschichte prophezeite er mit allen näheren Umständen; ich werde sie später zur gegebenen Stell erzählen.

Die Krähen bildeten in seiner Wahrsagekunst die bösen, die Kanarienvögel, von denen fast jeder von uns einen besaß, die guten. Nun begab es sich, daß sämtliche Vögel mit einem Mal erkrankten, obwohl der eine so, und der andere anders fütterte. Sie verfielen alle in Krämpfe und verendeten auch daran. Das setzte unseren B . . . derart in Aufregung, daß ihn der Stabsarzt in das Lazareth nahm, von wo er auf dreiviertel Jahr nach Berlin kam, um dort in einer Irrenanstalt interniert zu werden. Aus dieser ist er als gesund entlassen nach Ehrandenz gekommen, obwohl er ebenso krank war wie vorher in Magdeburg. Daran, daß sie den armen Kerl, den sie auf so schreckliche Weise unschädlich gemacht haben, aus der Haft entlassen hätten, dachten sie nicht. — Zu meiner großen Freude hörte ich später, daß ihm die Freiheit das wieder gab, was ihm die Festung genommen hat und

daß mein alter „Franzof“ (Spizname) noch lebe und gesund ist.

Ich habe bereits angedeutet, daß mir die Möglichkeit eines Aufenthaltes im Lazareth so ziemlich anstünden. Da noch unser Stabsarzt ein menschenfreundliches Herz hatte und wir auch so beschaffen waren, daß er jede Verantwortung ruhig auf sich nehmen konnte, so kam auch schließlich an mich die Reihe; in dem Lazareth erlebte ich eine Geschichte, welche die ganze Kommandatur außer Leim brachte und von uns mit der Zeit von großer Bedeutung wurde.

Kapitel 10.

Um diese Geschichte verständlicher zu erzählen, muß ich die näheren Umstände, unter welchen wir dort wohnten und lebten erzählen. — Wir bewohnten zwei Zimmer. In dem kleineren, nach vorne gelegenen schliefen drei, in dem größeren, hinteren sechs bis acht. Es gab hier bessere Kost und wir konnten uns täglich ohne Hindernis vier Stunden im Freien bewegen und miteinander verkehren. Anfangs wurde auch hier abgeschloffen, aber mit der Zeit wurde es Modus bei allen kleineren und größeren Freiheiten ein Auge zuzudrücken. Die meisten von uns waren hier schon Stammgäste, kannten die Unteroffiziere und den Herren Kompagnie-gregorius (Spizname für Sanitätsfeldwebel, Chirurgus) sie wußten, wem sie trauen durften und vor wem sie sich in Acht zu nehmen hatten. Kurz und gut, sie fanden Wege sich Geld, andere Kleider als unsere weißblaugestreiften Lazarethmonturen zu verschaffen, und es kam, wenigstens vor meiner Zeit, des öfteren vor, daß sie nachts das Lazareth verließen und erst des Morgens wieder heimkamen. Wie das möglich war weiß ich nicht und wenn ich es wüßte, würde ich es nicht erzählen. Genug! Sie hatten in der Stadt allerhand Bekanntschaften gemacht, hatten Geld und lebten lustig. Manche Bulle Rhein- und Moselwein ward hineingemorgelt und zwar fast ohne Schwierigkeit. Schwieriger hingegen stellte sich das Hinausschaffen der leeren Flaschen. Um sie daher vor Entdeckung zu schützen, wurden die Flaschen künstlich hinter der Thür unseres alten großen Kamines aufgestapelt. H...mann war beim Bau dieses gläsernen babylonischen Turmes angestellt.

Plötzlich brach in der Stadt die Cholera aus und auch in unserem Lazareth erkrankten einige. Der Stabsarzt hatte alle Hände voll zu tun und kam daher öfters als sonst. Zwei von uns, die Medizin studiert hatten, boten ihm ihre Hilfe an, welche er auch annahm, ohne an die Ansteckungsgefahr zu denken. Er war nämlich so überzeugt, daß die Cholera nicht ansteckend ist, daß er sogar seine beiden kleinen Söhne ins Spital mitbrachte.

Ob er recht hatte, weiß ich nicht, aber daß wir

uns nicht vor Ansteckung fürchteten, erinnere ich mich noch gut. Am wenigsten fürchteten sich die beiden neuen Assistenten; als sie aber eines Tages mit einem Stück Lunge, Gedärme und einer Leber in unser großes Zimmer traten und diese auf dem Tisch zu zerschneiden und zu mengen begannen, da komplimentierten wir die beiden Gesellen nach dem vorderen kleineren Zimmer. Und das haben sie gewollt, wie ein jeder aus dem ferneren Verlauf der Geschichte ersehen wird.

Als ich einige Tage darauf, draußen ein wenig spazieren ging, da begegnete ich einem Menschen in der Uniform eines Kompagnie-Gregorius. Als er an mir vorbeiging, grinste er mich an. Ich blieb stehen, um ihn mir genauer anzusehen, er aber drehte mir den Rücken und eilte nach unserem kleinen Zimmer. Diesem gegenüber wohnte aber unser Kompagnie-Gregorius. Ich dachte also, der Unbekannte wäre ein Kamerad des ersteren und lustwandelte weiter, bis wieder zugeschloffen wurde.

Wie ich wieder ins Zimmer trat, bemerkte ich am Fenster einen Mann im Lazarethkittel mit einem kahlen Kopf. Wir hatten zwei Glasköpfe unter uns. Der eine, Peter, hatte es unter Benützung aller nur erlanglichen Mittel wieder zu einem kurzen Wollhaar gebracht, während der andere, Br... , schon vor einem Vierteljahr freigekommen war. Wer war also das? — Ich ging näher. — Es war Br... , der liebe, lustige Br... , der dem Onkel Dambach so viel schönen Aerger bereitet, der für jede Sache, und wäre es die traurigste, einen frischen guten Witz hatte, und der einmal, als ihn sein Vater besuchte, lustig zu uns hereinsprang und rief: „Denkt euch Jungs, mein Vater hat jetzt auch eine Glaze!“ — Seine Freundschaft zu uns gab ihm den Mut, seinen Kopf wieder in den Löwenrachen zu stecken. Aber unbesonnen konnte man dieses Wagnis nicht nennen, denn seine Tat hatte etwas ganz besonderes im Sinne.

Er blieb jene Nacht bei uns und mußte uns viel erzählen. Am anderen Morgen ging er wieder stramm als Kompagnie-Gregorius aus dem Lazareththore. Als er fort war kam W... zu mir hinein. „Charles Douze“, das war mein Spizname, den die Pommern und Mecklenburger „Karl Duz“ aussprachen, „Charles Douze, hast du Lust, von hier auszuschlüpfen?“ — „Warum nicht?“ sagte ich, „gar zu gern täte ich es, Herr Kolak.“ — „Kannst du Geld anschaffen?“ — „Anders nicht als von meinem Vater.“ — „Würde er dir es schießen?“ — „Das weiß ich nicht; bis auf den heutigen wollte er vom fliehen nichts wissen.“ — „Versucht muß es werden. Setze dich hin und schreibe einen Brief, ich will ihn besorgen; auf die Person, die mir dabei behilflich ist, kann sich dein Vater fest verlassen.“

Ich setzte mich also und schrieb an meinen Vater einen schweren Brief, in welchem ich ihm klarlegte, daß mir das Davonlaufen außerordentlich zuträglich wäre, daß ich die Flucht, auf welcher mich ein paar wirkliche Kameraden begleiten sollen, ungeheuer fein einzufädeln gedenke, daß ich ferner nach Schweden durchbrenne, dorten Landwirtschaft betreiben und schließlich in Schönen ein Gut, wenn möglich eine kleine Grafschaft kaufen will. Von dort aus könnte ich öfters heimlich nach Mecklenburg kommen um ihn zu besuchen; zu all diesen Herrlichkeiten brauche ich nur einige hundert Taler, die er mir schicken soll alles andere besorge ich selbst.

W. . . nahm den Brief und brachte nach acht Tagen die Antwort. Mein Vater wollte nicht; ich mußte ja bald freikommen. — Ich bekam also kein Geld und mußte weiter sitzen.

Den Mann, welcher die Briefe besorgte kannte ich nicht; später erfuhr ich, daß er bei diesen herrlichen Geschäft bei einem Paar mit seiner Nase aus brennende Fett geraden wäre, wenn die kleine Kröte von meiner Schwester nicht einen vertenselt schlaunen Einfall gehabt hätte. Ich will die Geschichte hier einschleiben.

Zur selben Zeit war B. . . von Silberberg entsprungen, und der Plazmajor, welcher ein Mecklenburger war und mit meinen Vater manchem Brief gewechselt hat, klagte ihm seine Not. Man wollte ihm und den General von L. . . diese Flucht als Nachlässigkeit im Dienst anrechnen. Mein Vater antwortete ihm, daß er ebenfalls von einem ihm gänzlich unbekannten Mann einen Brief mit dem Angebot, mir bei einer Flucht behilflich zu sein, erhalten habe. Er habe aber die Sache abgelehnt. Diesen Brief nahm der General und schickte ihn an das gottgesegnete preußische Ministerium versehen mit den nötigen Glossen. Wenn es so weiter ginge, wenn die Gefangenen von Außen Hilfe erhalten und es im Lande Leute gibt, die sich damit befassen die Insassen von Festungen zu befreien, dann möge uns der Teufel beaufsichtigen und er ginge unter solchen Umständen lieber Fische hüten. Das preußische Ministerium wandte sich an die mecklenburgische Regierung, — denn damals gab es in Mecklenburg noch kein Ministerium — mit der Bitte nachforschen zu wollen, wer jenen Brief an meinen Vater geschrieben hätte. Als mein Vater einmal gerade am Mittagstisch saß, kam auch wirklich ein großherzoglicher Kommissär und fing nach Briefen zu schnüffeln an. — Nun fiel den meinem alten Vater das Herz in die Hose und er sah ein, daß er eine Dummheit begangen habe. Aber es sollte noch gut enden. — Meine kleine Schwester, sah den Alten in der Klammer, eilte ins zweite Zimmer wo meine Briefe lagen, nahm dieselben, huschte in die Küche, hielt sie an ein lustig flackerndes Kaffeefener bis sie verbrannt waren, legte die Asche

auf einen Teller und präsentierte diesen dem Herrn Kommissär: „Hier ist der Brief.“ — Was nun? — Der Alte wußte keinen Namen und ein braver Mann war durch die Schlanheit der kleinen Kröte, von jahrelanger Festungshaft gerettet. Dieses Stück hat mir immer sehr gut gefallen.

Wie sah es aber im Lazareth aus? — Ich wußte es ja, woher der Wind wehte und war ruhig, da ich in der Sache, durch die rasche Tat meiner Schwester bereits angespannt war. Ich war daher schlau genug mich um nichts zu kümmern.

Mittlerweile vermehrte sich die Bevölkerung im Lazareth; es kam fortwährend frischer Nachschub. Als dann noch ein paar schwer kranke Kameraden hinzukamen, wurde das Spital zu klein und eine Anzahl — darunter auch ich — mußten in das obere Stockwerk auswandern. Am selben Abend kam der Plazmajor, als schon zugeschlossen war, ließ die Thür öffnen um einem Gefangenen einen Brief zu geben. Der diensttuende Unteroffizier öffnete in seiner Gegenwart die Thür, schloß und übergab die Schlüssel in Gegenwart des Major dem Lazarethinspektor. Am anderen Morgen waren unsere beiden Kameraden W. . . und R. . . verschwunden.

Ich war nicht Augenzeuge ihrer Flucht, und weiß es daher nicht, wie sie es fertig gebracht haben. Ebenso wenig wußten es die anderen. Nach und nach wurde uns die Flucht erklärlich. Der eine hat das, der andere jenes gemerkt, und schließlich bekamen wir sogar den Brief zu lesen, den sie an den Kommandanten zurückließen und in welchem sie ihm die näheren Umstände der Flucht genau beschrieben haben. Es war allerdings ein niederträchtiger Brief und ich tue gut, darüber nicht zu sprechen. Vorläufig dies.

Der alte, gute, kleine, stets fidele Br. . . hat aus reiner Freundschaft seine kaum erhaltene und kaum genossene Freiheit aufs Spiel gesetzt, um seinen Freund zu befreien. Diese Tat zu würdigen, wird wohl jeder können, aber richtig begreifen kann sie nur jener, der nach jahrelanger Haft endlich die Freiheit genießt. Br. . . verließ Vater und Heimat, setzte seine ganze Zukunft auf eine Karte, aber er setzte es durch und befreite seinen Freund, hinter sich alle Brücken abbrechend. Es soll ihm gut gehen. Er ist einer der beliebtesten Schriftsteller in Wien und es freut mich vom ganzen Herzen, daß er für seine gute Tat auch guten Lohn gefunden hat. Und wie bewerkstelligte er die Flucht? Bei seinem Besuch in der Uniform als Compagnie-Gregorius machte er Wachsabdrücke von den Schlössern, nachdem er schon vorher mit der Waschfrau Bekanntschaft gemacht und sie veranlaßt hat, unter ihrer Wäsche ein paar Uniformen nebst Zubehör ins Lazareth zu schmuggeln. An jenem Abend war er von

Berlin gekommen und war gerade dabei die Türen zu öffnen, als plötzlich der Platzmajor kam, um seinen Brief abzugeben. Im letzten Augenblick flüchtete er ins Kloset, und blieb so lange darin, bis die Luft rein war; d. h. außerhalb.

Als der Platzmajor wieder alle Türen schließen ließ und verschwand, kam Br. . . aus seinem Versteck und öffnete sie wieder. Die beiden Flüchtlinge warfen sich schnell in ihre Uniformen und spazierten ganz gemächlich, der eine als Artillerieleutnant, die anderen zwei als Kompanie-Gregorien aus dem Lazareth. Auf dem Markte hielt eine Extrapoſt, welche ſie nach Hamburg brachte, von wo aus ſie zu Waſſer Helgoland erreichten. Dies alles erzähle ich vom Hörensagen; es kann ſich auch ein Biſchen anders zuge tragen haben, aber das, was nun folgt, ſah ich mit eigenen Augen.

Am anderen Tag wurde es unter uns schon sehr zeitig lebendig. Einer der Inſaſſen der unteren Stube, der ſeine Schnauze nicht halten konnte, und auch ſonſt ein Hans in allen Gaſſen war, riß das Fenſter auf und ſagte nach uns zu ruſen an. — Wir blickten durch's Fenſter. „Was iſt los?“ — „Die ſind weg“, rief er zurück. — „Wer?“ — „W . . . und R . . .“

„Na, dann laſſe ſie ſein, Schafskopf. Was haſt du dann hier zu ruſen“, ſagten wir, und ſchloſſen das Fenſter.

Dieſes Ruſen müſſen aber auch andere, denen es nicht galt, gehört haben, denn es dauerte nicht lange, ſo hörte man ſchon den Inſpektor mit ſeinen Schlüſſeln herumlaufen, obwohl die Zeit zum Aufſchließen noch lange nicht da war. Einige Minuten ſpäter zeigte ſich die volle Wirkung der Flucht, und es begann ein Laufen und durcheinanderrennen der Wärter, Wachmannſchaften, Inſpektoren und Unteroffiziere bis ſchließlich der Brösſes des Lazarethes, der Oberſtleutnant von H . . . , der damals der älteſte Offizier der geſamten preußiſchen Armee war, und der ſchon dem „alten Fritz“ als Leutnant gebient hat, herangewackelt kam. Es wurde ſehr laut, denn der alte Herr tobte für ſein Alter nicht ſchlecht. Als er unten fertig war, kam er auch zu uns hinauf und machte uns mit ſeiner Entdeckung, die wir allerdings ſchon vor ihm gemacht haben, mit den Worten bekannt: „Meine Herren, zwei ihrer Kameraden ſind heute Nacht zum Teufel gegangen.“ — „Schön“, antworteten wir. — „Den Teufel ſchön“, ſchrie er. „Wenn ich das dem General von H . . . ſage, dann trampelt er mir ja auf den Füßen herum.“ — „Ja“, meinten wir, „wir können doch bei der Sache nichts tun.“ — „Ich kenne euch ſchon. Ihr ſeid nicht beſſer als die beiden Ausreißer, ihr ſeid miſſchuldig.“ — „Das ſind wir nicht“, entgegneten wir. „Sie feſtzuhalten ſind wir hieher verſetzt worden und mitgelaufen ſind wir auch nicht“.

Was geht uns übrigens die ganze Sache an. — Na, da wurde der alte Herr aber hölliſch krazbärſtig. „Das Mitlaufen werde ich auch in Zukunft wohl vermeiden; hier in dieſe Stube werde ich Euch einen Poſten hineinſtellen.“ — Nun lief mir auch die Laus über die Leber. Er könnte tun, ſagte ich, wozu er ein Recht habe; er könne Schilwachen draußen vorn und hinten hinſtellen, aber im Zimmer brauchen wir ſie nicht zu dulden. — Nun aber der alte Herr. Wie ein Vulkan ſagte er an zu ſpeien und wer weiß was geſchehen wäre, wenn nicht der Stabsarzt, ebenfalls außer Atem, gekommen wäre. — „Herr Oberſtleutnant, Herr Oberſtleutnant“, rief er ſchon von weitem, übereilen ſie ſich nicht! Die Sache iſt ſchon in Ordnung; ich habe ſchon mit dem Herrn General geſprochen und ihm den Fall mitgeteilt. Alle Gefangenen, bis auf drei, bei welchem der Transport lebensgefährlich wäre, werden heute Abend in das Inquiſitorat zurückgebracht.“ — Nun beruhigte ſich der alte Herr, nun brauchte er nicht mehr zum General und ſich von ihm auf ſeinen alten, ehrwürdigen Füßen herumtrampeln zu laſſen.

Mittlerweile kamen denn auch der Platzmajor und Auditeur angezogen und beſahen alle unſere Kameraden, die in unteren Geſchoß interniert waren, zu uns hinauf, um unten freies Feld zu erhalten. Es begann an Ort und Stelle die Unterſuchung, die die Frage beantworten ſollte, — „wie ſind die Kerls hinausgekommen?“ — Wir konnten aber die ganze Unterhaltung mit anhören und ergöſzten uns auch an ihrem geſchäftlichen, haſtigen Weſen mit welchem ſie die Unterſuchung betrieben. Der Fußboden war nämlich nicht mit Windelboden gedichtet und die Ritzen ſtanden weit offen. Ich will hiebei gleich einſchleichen, daß die bereits erwähnten, transportunfähigen ſchwer kranken Kameraden in dieſe Stube gebracht wurden und auch hier blieben als das untere Geſchoß in ein Choleraſpital umgewandelt worden war. Sie mußten durch dieſe Ritzen im Boden das Stöhnen und Jammern der Unglücklichen mit anhören. Auch ein Stückchen Humanität.

Nun zur Unterſuchung. Die erſte Möglichkeit auf welche dieſe Weiſen verfielen, war auch die einfachſte. Sie glaubten nämlich annehmen zu können, daß ſie durch die Tür gegangen ſind. Dieſem widerſtritt jedoch der Platzmajor der geſehen hat, daß die Tür am Abend vor der Flucht, als er einen Gefangenen einen Brief überbrachte, geſchloſſen worden iſt. Die zweite Möglichkeit — das Fenſter. Aber die ſchwediſchen Gardinen waren noch unverfehrt an denſelben und ſich durch dieſe hindurchzuklemmen war unmöglich.

(Fortſetzung folgt.)

mit der Tochter Grete des verstorbenen Reichsrats-
abgeordneten Dr. Josef Tschan geschlossene Ehe
ist im Einverständnis beider Teile geschieden worden.
Frau Grete Seidl wohnt bei ihrer Mutter Frau
Sophie Tschan in Ober-Audorf in Bayern.

(Die Vergiftungen mit gepanschem
Rum.) Aus Budapest wird telegraphiert: Das
chemische Zentralinstitut hat nunmehr festgestellt, daß
infolge Vergiftung durch metylalkoholhaltigen Brannt-
wein 59 Todesfälle und 71 Fälle von schwerer Er-
krankung vorgekommen sind. Dieser Branntwein
wurde durch die Atalanta-Weinhandlungs- und
Kaffeimportgesellschaft in Verkehr gebracht, deren
Direktor Szabo bekanntlich nach Enthüllung der
Angelegenheit geflüchtet ist. Die Polizei hat nun
gegen Szabo einen Steckbrief wegen fahrlässiger
Tötung in 59 Fällen erlassen.

(20.000 Jahre alte menschliche
Skelette.) Aus Perignen, Departement Dor-
dogne, wird gemeldet, daß ein Lehrer in der Nähe
von Le Dugue unter Felsen, mit einer Alluvialschicht
bedeckt, das gut erhaltene Skelett eines vorgeschicht-
lichen Menschen aufgefunden habe. Bei dem Gerippe,
dessen Alter auf mehr als 20.000 Jahre geschätzt
wird, lagen Rentierknochen und zahlreiche bearbeitete
Feuersteine.

Schrifttum.

Meggendorfer-Blätter, München.

Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13
inhaltsreiche Nummern nur Mk. 3. Wieder ist die
Zeit gekommen, die uns dazu mahnt, für gute, ge-
diegene Familienlektüre während der Winterabende
besorgt zu sein. Was aber dürfte dazu geeigneter
sein, als eine sorgfältig geleitete Wochenschrift, deren
neueste Nummer zufolge ihres interessanten Inhalts
von groß und klein stets mit Spannung erwartet
wird. Dies ist bei den „Meggendorfer-Blättern“ in
vollem Maße der Fall. Sie bilden gleicherweise eine
Frohstimmung für den Familienkreis wie eine
Zierde für den Salon. In Vers und Prosa,
in lustigen Schnurren wie in feinsinnigen Epi-
grammen und launigen Erzählungen — stets dezent
und frei von verlegendem Jynismus — kommt der
Humor zu Worte, vermischt mit guter Lyrik, Fabeln,
Blüten der Spruchweisheit usw. Der Hauptreiz
aber liegt in dem prachtvollen Bilderschnitt in
Schwarz- und vielfachem Farbendruck, der von einer
in allen Disziplinen der modernen Zeichenkunst
sattelfesten Künstlergarde entworfen, auch in seiner
technischen Ausführung eine Glanzleistung darstellt.
Zu diesen längst gewohnten guten Eigenschaften des
beliebten Witzblattes haben sich jüngst noch weitere
hinzugesellt: eine belebende Bereicherung des Pro-
grammes bildet die Behandlung aktueller Themen,
durch textliche wie illustrative Glossierung neuzeit-
licher Vorkommnisse, soweit sie dem Humor Stoff
bieten, stets unter taktvoller Vermeidung aller rein
politischen Ereignisse. Eine bemerkenswerte Neuerung
ist ferner die farbige Reproduktion bedeutender Kunst-
werke der zeitgenössischen Malerei, die die vollseitigen
Titelbilder schmücken. Geschmackvoll ausgewählt geben
sie in vollendeter Farbendrucktechnik all die Fein-
heiten und Zartheiten der Originale wieder und
bilden mit der Zeit eine Sammlung reizender Kunst-
blätter von bleibendem Wert. Diese abwechslungs-
reiche Vielseitigkeit und nicht zuletzt die Kunst zwischen
moralischer Langweiligkeit und kecker Frivolität den
rechten Mittelweg zu halten, haben die „Meggendorfer-
Blätter“ zu dem gemacht, was sie heute sind, zur
ersten humoristischen Familienzeitschrift! Probe-
nummern sind sowohl durch den Verlag als auch
durch jede Buchhandlung kostenlos erhältlich.

Singefendet.



ersetzt vollkommen den Menthol-
Franzbrantwein. Brázay Mentholin
soll daher in keinem Hause, bei
keinem Touristen, Sportsmann, Offizier, Beamten
und Arbeiter fehlen! — Zu haben in allen
Apotheken, Drogerien, Parfümerien und
Spezereiwarengeschäften in Flaschen zu 40 h,
K 1.— und K 2.—.

Zahlreiche hohe Auszeichnungen sind
seit langem den Maggi-Erzeugnissen zuerkannt. Auf
den großen Ausstellungen aller Länder erwarben sie
sich nicht weniger als 13 Staatsmedaillen, 9 Groß-
preise, 67 Goldene Medaillen, 21 Ehrenpreise usw.
An mehreren ersten Weltausstellungen beteiligte sich
die Firma außer Wettbewerb, da ihr Begründer,
Julius Maggi, als Preisrichter fungierte, so in
Paris 1889 und 1900. Auch bei unseren Haus-
frauen haben sich ja Maggis Würste, sowie neuer-
dings Maggis Rindsuppe-Würfel à 6 Heller ver-
dientes Vertrauen erworben, weil die Maggi-Pro-
dukte halten, was sie versprechen.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — Schwarz, weiß, u.
s. w., von 1 Kr. 35 p. Meter an
für Blusen und Roben. Franco u.
schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend.
Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.



Die, durch ihren Franzbrantwein in allen
Weltteilen bestrenommierte Firma „Brazay“ bringt
eine neue Spezialität unter der Marke „Brazay
Mentholin“ in Verkehr, welches Präparat be-
ruhen ist, sich in kürzester Frist überall einzubürgern.
Ein Hausmittel, wie ein solches im Altertum bei
den Ägyptern, Chinesen und bei den Römern zur
Haut- und Schönheitspflege, bei Strapazen zur Ver-
besserung des Trinkwassers und als Erfrischungs-
getränk verwendet war. Wir lenken daher die Auf-
merksamkeit unserer geschätzten Leser auf das Inserat
der Firma Brazay.

Anerkannt vorzügliche
Photographische Apparate



eigener und fremder Konstruktion.
Wir empfehlen, vor Ankauf eines Appa-
rates unseren Ratgeber (534 Seiten
mit 623 Illustrationen, Preis K 1.80),
verfasst von unserem in Fachkreisen
bestens bekannten wissenschaftlichen
Mitarbeiter Alb. v. Palocsy, der unserem
Detailgeschäft, Graben 30, vorsteht und
gerne Auskünfte jeglicher fachlicher Art
erteilt, zu Rate zu ziehen.
R. Lechner (Wilh. Müller)
Wien, Graben 31. 15812

Handels-
Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für
Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste, schmerzstillende und
ableitende Einreibung bei Erkältungen
usw. allgemein anerkannt; zum Preise von
80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten
Apotheken. Beim Einkauf dieses überall be-
liebten Hausmittels nehme man nur Original-
flaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke
„Anker“ an, dann ist man sicher, das
Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richters Apotheke
zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Gratis.
Johann Jorgo
Uhrmacher, L. L. ger. Heid. Schächmeister,
Wien, III, Rennweg 75,
Gold- u. Silberwaren-Exporthaus, Werkstätte
für neue Uhren und Reparaturen, in jeder Gattung
Taschenuhren wird eine neue Feder für 80 h. eingesetzt.
Echte Schweizer Nidel-Anker-Waschuh-Uhren, im eigenen
Laufend, K 4.—, Waschuh-Patent K 5.—, Echte Silber-
Remontoir-Uhren von K 7.— aufwärts, Silberketten von
K 2.— aufwärts, Brillenringe, Gold, Silber, u.
s. w. Damenuhren als Gelegenheitskauf stets Lager.
Größtes Lager von Wanduhren von K 10.— aufw.
Gute Wanduhr K 2.40. Für jede gekaufte oder
reparierte Uhr wird eine reelle Garantie geleistet.
Eine Heberdortung gänzlich an-
geboten. 10729 7630

Verschonen Sie mich bloss mit den Redensarten,
daß Sie alles versucht haben und daß nichts Ihnen
geholfen hat. Haben Sie etwa Japs echte Sodener
Mineral-Pastillen gebraucht? Nein, den sonst wären
Sie nicht so erbarmungswürdig erlätet. Ich brauche
meine Leute, aber im Geschäft und es geht nicht,
daß jeder daheim bleibt um seinen Katarth auszu-
schwizen. Kaufen Sie sich Japs echte Sodener Mine-
ral-Pastillen, und Sie werden den Katarth los —
Sie wissen nicht wie, und Ihre Arbeit können Sie
auch tun. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und
billiger und bequemer können Sie einen Katarth
doch gar nicht los werden. In allen

einschlägigen Geschäften

erhältlich. Nachahmung n. aber jedweder Art weise
man entschieden zurück. Generalrepräsentanz für
Österreich Un. an: W. Th. Gungert, Wien IV/1,
Groß-Neugasse 17.

Serravallo's
China-Wein mit Eisen.
Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehren-
diplom zur goldenen Medaille.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blut-
arme und Rekonvaleszenten. — Appetit
anregendes, nervenstärkendes, blutver-
besserndes Mittel.
Vorzüglicher Geschmack. Ueber 6000 ärztliche Gutachten.
J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Barcola.
Küchlich in den Apotheken in Flaschen: z. „L“ K 2.60
und zu 1 L K 4.80.

Bei **KINDERKRANKHEITEN**
ärztlicherselbst mit Vorliebe empfohlen.
MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
Korkbrand
gegen alle Infektions-
Krankheiten;
dem reinen
Granitfelsen
entspringend.
Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

3erlei
Ist beim Einkauf und Vergleiche
von Seife zu beachten:
Güte,
Preis und
Gewicht
Keine Seife der Welt erreicht
Schicht-
Seife
In allen ihren guten Eigenschaften,
Reinheit, Waschkraft, Milde und
Billigkeit!

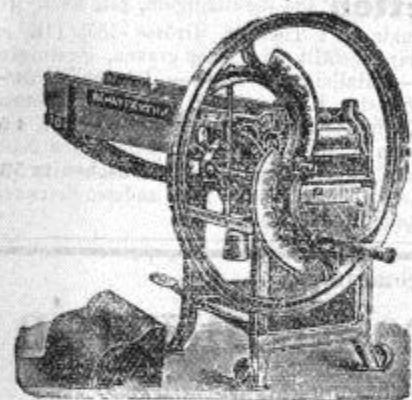
Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika, für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkochanlagen, Gaskocherherd, s und Gae. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück, Kataloge kostenlos.

Futterbereitungs-Maschinen Häcksler, Rübenschnneider,



Schrotmühlen,
Futterdämpfer,
Kesselöfen,
Jauchepumpen,

fabrizieren und liefern in neuester und bewährter Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien
und Dampfhammerwerke 15854

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Haarausfall

und

15815

Schuppenbildung unmöglich

bei Gebrauch von

„PILUSIN“

gesetzlich geschützt.

1 Flasche K 5.—

ST. FERNOLENDT,

k. u. k. Hoflieferant

WIEN, I. Schulerstrasse 21

Versand per Postnachnahme.



Kunststeinfabrik und Baumaterialienhandlung, Asphalt-Unternehmung

Grösstes sortiertes Lager Portland-Zement,
Steinzeug-Röhren, Mettlicher Platten,
ferner Gipsdielen und Sprentafeln etc.

Fachgemässe solide und billigste Ausführungen
unter jeder Garantie werden verbürgt.

C. PICKEL

MARBURG a. D., Fabrik: Volksgartenstrasse Nr. 27

MUSTERLAGER: Ecke der Tegetthoff- und Blumengasse.

Ausführung von Kanalisierungen, Beton-
böden, Reservoirs, Fundamente, ferners
Brücken, Gewölbe (System Monier) etc.

Telephon Nr. 39

Telegramm-Adresse: ZEMENTPICKEL.

empfehlte sich zur Ausführung und Lieferung aller Kunststeinarbeiten
als: Pflasterplatten (Metallique- und Handschlagplatten für Kirchen, Gänge, Einfahrten), Kanal-Röhren für Haus- und Strassenkanalisierungen, Kanal-
rohr-Köpfe und Platten, Tür- und Fensterstöcke, Stiegenstufen, Traversen und Ofen-Unterlagssteine, Grenzsteine, Trottoir-Randsteine, Sockelsteine für
eiserne Zäune, Kränze und Holzsäulen, Tränke und Schweinefutter-Tröge, Brunnen-Kränze, Deckplatten und Muscheln, Deckplatten für Rauchfänge
Pfeiler, Mauern-, Garten-, Hof- und Grabeinfriedungen, Geländer-Säulen, Aschen-, Kehricht- und Senkgruben, Ballustraden, Weingarten- und Jauche-
Rinnen, Obstmühlsteine, Strassen-Walzen etc. etc.

Ferners fachgemässe Ausführung von Asphaltierungen

mit Natur-Asphalt Coulé, Belag (Russasphalt) für Strassen, Trottoire, Terrassen, Höfe, Kellereien etc. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten
Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.



Pianos

Flügel

Telephon Nr. 68

K. k. priv.

Klavierfabrik
M. ROPAS, Cilli

Klavierleihanstalt

Erstklassige Flügel und Pianinos modernster Konstruktion in allen
Holzarten zu mässigen Preisen. Reparaturen fachgemäss und billigst.
Instrumente leihweise von K 4.— aufwärts erhältlich.

Vertretung der Continental-Werke in Wien,
für Musikautomaten und Automobile.

Billigstes Volks-Automobil

Probefahrten jederzeit zur Verfügung

Auch auf bequeme Teilzahlungen!

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

**Sehr schönes Land-
gut** im Sannale, an der Reichs-
strasse 3 km von Cilli entfernt, be-
stehend aus einem komfortablen ein-
stöckigen Herrenhause mit Veranda,
einem grossen Wirtschaftsgebäude,
Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr
ertragfähiger Oekonomie ist sofort
preiswürdig zu verkaufen.

**Einstöckiges Wohn-
haus**, nengebaut, mit Gastwirtschaft
Brantweinschank, Trafik u. Garten
in einem deutschen Orte in unmittel-
barer Nähe von Cilli, ist preiswürdig
zu verkaufen. Dasselbst sind auch
weitere drei Wohnhäuser mit ertrags-
fähiger Oekonomie verkäuflich.

Eine Villa, im Schweizerstil ge-
baut, mit 8 Zimmern, Küche und
Garten in der unmittelbaren Nähe
von Cilli, ist sofort preisw. zu verkaufen.

**Schöne einstöckige
Villa** mit Gemüsegarten und kleiner
Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst
Bad Neuhaus billig zu verkaufen.
Wasserleitung im Hause. Reichliche
Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Zu verkaufen eventuell zu
verpachten ein neu modern gebautes
Geschäfts- und Wohnhaus im Sann-
tale. Im Hause befindet sich ein gut-
besuchtes Einkehr-Gasthaus nebst
Schnapsschank u. Tabak-Trafik, Post-
amt und Gemischtwarenhandel. In-
telligenter Käufer hat Anspruch auf
die Postleierstelle mit einem Rein-
einkommen von 1200 K jährlich.

Ein Besitz in der Nähe von
Cilli, bestehend aus 3 nebeneinander-
stehenden Wohnhäusern mit einge-
richtetem Gasthaus und Tabaktrafik,
sowie Grund im Flächenmasse von
1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen
und 3 Schweinen ist wegen Ueber-
siedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Weingartenrealität
sehr schön und reizend gelegen, ist
am Nikolaiberg bei Cilli sofort preis-
würdig zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amts-
stunden erteilt.

Schöner Besitz in der un-
mittelbaren Nähe von Cilli, mit neuem
Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden.
24 Joch Grund mit Hopfenfelder ist
sofort preiswürdig verkäuflich.

**Herrlich gelegene
Villa** an der Stadtgrenze mit Wald,
Garten, Teich und Wiesen sofort sehr
preiswürdig zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der
unmittelbarsten Nähe von Cilli, ein
Stock hoch, mit 17 Wohnräumen,
nebst grossen Garten, reizende Aus-
sicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Wohnhaus mit 6 Wohnungen
in der Stadt Cilli ist nebst Garten
sofort preiswürdig zu verkaufen.

Eine Realität bestehend aus
Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und
Scheuer mit $\frac{3}{4}$ Joch grossem einge-
zäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch
Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-
Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Weingartenrealität
in der Gemeinde Tüchern, mit Wohn-
haus, Stall, Presse, Holzlage, Schweine-
stall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser
Wiese, Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

**Neues einstöckiges
Wohnhaus** mit schönem Ge-
müsegarten in der Stadt Rann a. Save
ist wegen Domizilwechsel sofort preis-
würdig zu verkaufen.

**Einstöckiges
Wohnhaus** mit Gasthaus- und
Brantweinschankkonzession, in Mitte
der Stadt Cilli, ist sofort preiswürdig
verkäuflich.

Weingartenrealität,
herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli,
bestehend aus $2\frac{1}{2}$ Joch Weingarten,
durchgehends Amerikaner-Reben, 4
Joch schlagbaren Wald, $2\frac{1}{2}$ Joch
Wiese etc., mit Herrenhaus sowie
Winzerhaus und 2 Stallungen ist
unter sehr günstigen Bedingungen
sofort zu verkaufen.

Z. I 40106
3280

Konkurs-Ausschreibung.

An dem mit dem Öffentlichkeits- und Reziprozitätsrechte ausgestatteten **Kaiser Franz Josefs-Landes-Gymnasium in Pettau** mit deutscher Unterrichtssprache ist die Stelle des **Direktors** zu besetzen.

Mit dieser Stelle sind die für die Direktoren der Mittelschulen mit dem Gesetze vom 19. September 1898 R.G.Bl. Nr. 173 beziehungsweise dem Gesetze vom 24. Februar 1907 R.G.Bl. Nr. 55 festgesetzten Bezüge verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit dem Lehrbefähigungszeugnisse und den Verwendungsnachweisen versehenen Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis längstens 25. Oktober l. J. beim Landes-Ausschusse einzubringen.

Graz, den 2. Oktober 1909.

15864

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Z. 470.

Kundmachung.

Für die gefertigte Anstalt wird hiemit pro 1910 die Lieferung von **Fleisch, Mehl, Gebäck, Milch, Spezerei- u. Kolonialwaren, Hülsenfrüchten, Bier, Holz, Steinkohlen, Bettenstroh, Totensärge** und die Beistellung von **Wirtschaftsführern** im Offertwege ausgeschrieben.

Die mit einem 1 Kronenstempel versehenen Offerte sind unter Anführung des Namens des Offerten und des offerierten Artikels am Umschlage des Offertes geschlossen bis längstens

31. Oktober 1909

bei der gefertigten Verwaltung zu überreichen.

Hievon ergeht die allgemeine Bekanntgabe mit der Einladung zur Beteiligung mit dem Bemerkten, dass die Lieferungsbedingungen, welche für die Lieferanten, deren Offerte angenommen werden, in allen darin enthaltenen Punkten unbedingt bindend sind, bei der gefertigten Verwaltung eingesehen werden können.

Landes-Siechenanstaltsverwaltung in Hohenegg b. Cilli
am 1. Oktober 1909. 15839

100% Verdienst!
Überall sofort lohnende,
einfache Fabrikation!

wozu wenig Kapital, geringfügige Anlage und keine Fachkenntnisse erforderlich sind; leicht verkäuflicher

Massen-Verbrauchsartikel
für jede Haushaltung. Grosse Erfolge bereits nachweisbar. Verlangen Sie sofort per Postkarte Gratiszusendung unseres Kataloges. Industriewerk, Inzersdorf 11 bei Wien. 15165

Rheumatismus

und **Gichtleidenden** teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig geheilt wurde.

Carl Bader, Mittern (Bayern). 14776



Ah ich hab's!

Man bestellt gute

Brünner Tuchware

zu billigsten Fabrikspreisen f. Herrenkleidung am günstigsten bei der

Verkaufsstelle österr. Tucherzeugnisse

Etzler & Dostal,

BRÜNN, Schwedengasse 5/L.

Lieferanten des deutsch-mähr. Lehrerbundes u. des deutschen Staatsbeamtenvereines.

Der Vorteil, direkt vom Fabriksplatz zu kaufen, ist sehr gross.

Reichhaltige Musterkoll. f. Winterröcke und Anzüge kostenlos zur Ansicht.

Schöne volle Büste



erhalten Mädchen und Frauen jeden Alters durch Anwendung meiner neuesten **Busen-Creme** oder **Busenwasser**, nur äußerlich anzuwenden, einzig sicher wirkendes Mittel, garantiert unschädlich. Preis K 3.—, K 5.— und K 8.—. Dazugehörige Seife

60 Heller. Verkauf durch Frau Käthe Menzel, Wien II., Praterstraße 63, 2. Stod, Z. 7.

Visit-Karten

liefert rasch und billig

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Medizinal-Kur-Oelsardinen. Aerztlich empfohlen.

Spezialmarke für Diabetiker, Magenranke, Gicht- und Nierenleidende. — Frei von reizenden Gewürzen. Hochfeiner Geschmack. Feines Olivenöl. Expedition: 12 Dosen K 19.20 franko Nachnahme.

für „Adria“ hygienische Sardinen für schwache Personen
in Leberthran
erzeugt nach den Vorschriften des Dr. Angelo Marinaz, Kurarzt in Grado. Patente angemeldet. In den meisten Delikatessenhandlungen und Apotheken.

Giovanni Depangher & Comp., Oelsardinen- und Fischkonserven-Fabrik, Triest und Capodistria.

Depôt in Cilli bei Herrn Josef Matie.

Billige Bettfedern u. Daunen!



1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweisse K 2.80, weisse K 4.—
prima daunenweiche K 6.—, Hochprima Schleiss. beste Sorte K 8.—,
Daunen grau K 6.—, weisse K 10.—, Brustfaum K 12.—, von
5 Kilo an franko. 15129

Fertige Betten aus dichtfädigem, rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Grösse 180x116 cm, samt 2 Kopfpolster, diese 80x58 cm, genügend gefüllt, mit neuen grauen, gereinigten, fullkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchente allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 3.—, 3.50 und 4.—, Tuchente 180x140 cm gross K 15.—, 18.—, 20.—, Kopfpolster 90x70 oder 80x80 cm K 4.50, 5.—, 5.50. Unterbetten aus Gradl 150x116 cm K 13.—, 15.— versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko **Max Berger in Deschenitz 536**, Böhmerwald. Preisliste über Matratzen, Decken, Ueberzüge und allen anderen Bettwaren gratis und franko. Nichtkonvenientes ungetauscht oder Geld retror.

Der allgemeine

Spar- u. Gewerbe-Kreditverein

r. G. m. b. H.

WIEN I., Stock im Eisen-Platz (Equitable-Palais),
sowie dessen Filiale: **WIEN XVI., Ottakringerstrasse Nr. 25**

und die Zahlstellen: **Wien** VI., Mariahilferstrasse Nr. 87
XVII., Ottakringerstrasse Nr. 44
XVII., Beheimgasse Nr. 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen
von K 4.— bis K 2000.— mit 5% und über K 2000.— mit 4 1/2%

Rentensteuer zahlt die Anstalt.

Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Kredite für Gewerbetreibende.

15031

Steckenpferd- Lilienmilchseife

14066

Mildeste Seife für die Haut.

Die neuen MODELLE **10** und **11** der

Remington-Schreibmaschinen

vereinen in sich alle Vorzüge der früheren REMINGTON-SCHREIBMASCHINEN, alle Vorzüge, die existierende SCHREIBMASCHINEN überhaupt besitzen, neue Vorzüge, die keine andere Schreibmaschine je aufzuweisen hatte.

GLOGOWSKI & Co.

k. u. k. Hoflieferanten

Zentrale: **Wien, I. Franz Josefs-Kai 15 u. 17.**

Filialen in Oesterreich: Brunn, Graz, Lemberg, Klagenfurt, Prag, Reichenberg, Sarajevo, Teplitz, Triest.

Grösstes Spezialgeschäft in Nähmaschinen und Fahrräder.

KAYSER Nähmaschine

Vollkommenste der Gegenwart!



Kayser Bogenschiff
(Schwingschiff).
Kayser Ringschiff
Kayser Central Bobbin

sind auch für die **Kunststickerei** sehr geeignet.

Singer Nähmaschinen schon von 70 K aufwärts.

Grosses Lager bei

Anton Neger Mechaniker, Cilli

Herrengasse Nr. 2

Grosse Reparatur-Werkstätte für alle Systeme, fachmännisch gut und billig. Sämtliche Bestandteile, Nadeln, Oel, Schiffehen etc. sowie auch sämtliche Fahrradbestandteile. — **Ratenzahlungen.**

5500
not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und
Privaten beweisen, daß

Kaisers

Brust-Karamellen
mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Ra-
tarth, Krampf- u. Reuchhusten
am besten beseitigen.
Paket 20 und 40 Heller
Dose 60 Heller. Zu haben bei:
M. r. Hauscher, Adler-Apothete in
Cilli; Schwarzl & Co. Apoth. zur
Mariabild in Cilli; Carl Herrmann
in Markt Tüffer; Hans Schnid-
schitz, Apoth. z. gold. Adler in
Rann; Aug. Blunger, Saluator-
Apothete, Wind.-Landsberg.

Schönes

Hochparterre- Wohnhaus

mit 4 Zimmer samt Nebenräume, Stall und
großem Garten, eventuell auch etwas Grund
an der Stadtgrenze von Cilli zu kaufen
gesucht. Angebote unter „Kleine Wirtschaft“
an die Verwaltung dieses Blattes. 15799

Küchen- Geräte

aller Art in bester Ausführung, Badewannen
Laternen, einfache Lampen, Schnellsieder,
Speiskästchen aus Drahtgeflecht, Draht-
stürzen, Vogelkäfige, Giesskannen, Bier-
glasträger, Esslöffel, Tassen usw. werden
zu tief herabgesetzten Preisen verkauft,
wegen Auflösung des Warenlagers. bei
Anton Tschantsch, Gartengasse Nr. 11
35731

Staatlich geprüfte
Lehrerin erteilt

englischen

Sprachunterricht

gegen mässiges Honorar. — Anmel-
dungen bis längstens Mitte Oktober
erbeten bei

M. Jellenz,
Cilli, Rathausgasse Nr. 19, II. Stock.

Zl. 10607/09.

Kundmachung

betreffs Meldung der Landsturmpflichtigen.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1894 haben sich diejenigen Landsturmpflichtigen, welche Angehörige des Heeres, der Kriegsmarine, Landwehr (einschließlich von Ersatzreserven) oder der Gendarmerie waren, sowie sonstige Landsturmpflichtige, welche für den Fall der Aufbietung des Landsturmes zu besonderen Dienstleistungen designiert und zu solchem Zwecke mit Widmungskarten betheilt werden und sich im Bereiche der Stadt Cilli anhalten

am 18. und 19. Oktober 1909

mit ihrem Landsturmpasse, beziehungsweise militärischen Entlassungsscheine beim Stadtamt Cilli zwischen 9 und 12 Uhr vormittags persönlich vorzustellen, beziehungsweise zu melden.

Diejenigen Meldepflichtigen, welche wegen unüberwindlicher Hindernisse an vorstehenden Tagen sich nicht vorstellen können, haben die Vorstellung am 25. Oktober 1909 bei der obigen Meldestelle nachzutragen.

Stadtamt Cilli, am 5. Oktober 1909.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Jabornegg m. p.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 1185 Mill. Kronen	
Bankvermögen	408 „ „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	631 „ „
„ gewährte Dividenden	302 „ „

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 18991 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

August Pinter, Sparkasse-Beamter in Cilli.

! Südmark-Lotterie !

zu Gunsten verarmter oder in Not geratener deutscher
Handwerker und Bauern der Alpenländer.

5100 Treffer im Werte von 100.000 Kronen.

Erster Treffer **20.000** Kronen bar.

Beste Gewinnstaussicht.

Ein Los 1 Krone.

Beste Gewinnstaussicht.

Ein Los 1 Krone.

Ziehung unwiederruflich 11. November 1909.

Lotterie-Kanzlei: Wien, IX/4, Dreihackengasse 4.

MEYERS **Vollständig von A—Z ist erschienen:**

Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage

GROSSES KONVERSATIONS-

20 Bände in Halbleder geb. zu je 10 Mark
Prospekte u. Probehefte liefert jede Buchhandlung

LEXIKON

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

16,800 Abbildungen
1525 Tafeln und Karten

Mehr als 150,000 Artikel
auf 18,583 Seiten Text

Zu haben bei: **FRITZ RASCH, Buchhandlung, Cilli.**

Drucksorten

liefert zu mässigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli

Manufakturwaren, Tuch, Herren- und Damenwäsche, Modeartikel

empfiehlt in grösster Auswahl und besten Qualitäten

Warenhaus JOHANN KOSS Cilli, Bismarckplatz.

Sehr süssen WEINMOST

hochfein, von 28—36 K.
Edelsorten wie Riesling, Burgunder,
Zierfandler mit 20% Zuckergehalt
von 40—44 K per 100 Liter,
verkauft ab

Weinkellerei im grossen Sparkassegebäude

Otto Kuster, Cilli

Mrs. P. Boyd,

die langjährige engl. Sprachlehrerin, ist
leider in dringender Sache in Chicago
aufgehalten und kann erst Ende Oktober
in Cilli eintreffen. Sie wird sich freuen,
alle ihre alten und neuen Schüler, in ihrer
Wohnung Bahnhofgasse 3 begrüßen zu
können. Mrs. Boyd hat die neuesten Ver-
besserungen der engl. Sprache in New-
York und Chicago gelernt und wird ihre
Schüler davon profitieren lassen. 15865

Sehr schöne Wohnung

ganzer I. Stock mit 4 Zimmer samt
Zugehör, ist ab 1. November zu
vergeben. Anzufragen Neugasse
Nr. 5. Photographisches Atelier
Joh. Martin Lenz. 15791

Die Gastwirtschaft

Annenhof

ist an tüchtige Wirtsleute zu ver-
pachten. Anfragen sind zu richten
an Herrn Ernst Fanningger sen.

Kassierin

der deutschen und slovenischen
Sprache mächtig, wird für ein
grösseres Fleischergeschäft sofort
aufgenommen. Wo? sagt die Ver-
waltung dieses Blattes. 11879

Weinfässer

jeder Grösse und Menge, neue und
gebrauchte, sind sehr billig zu haben
bei F. Pellé, Cilli.

Heuriges gutes

SAUERKRAUT

1 Kilo zu 24 Heller und schöne
Grazer Krautköpfe das Kilo zu
6 Heller, sind täglich im Gemischt-
warengeschäft des M. Altziebler,
Sanngasse 3, zu bekommen.

Schöne

Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche, sofort
zu vermieten. Anzufragen „Café
Union“, Bismarckplatz 5. 15858

Bäckerei- Verpachtung!

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli
verpachtet die zu ihrem Besitze Hotel
„Styria“ in Neuhaus bei Cilli ge-
hörige Bäckerei samt Wohnung,
als: Backküche, Backstube, Kühl-
kammer, Verkaufslöke, Keller und
Holzlage, sowie 2 Zimmer im 1. Stock
und 1 Dachzimmer.

Schön

möbliertes Zimmer

Ringstrasse, hochparterre, sogleich
zu vermieten. Anzufragen in der
Verwaltung dieses Blattes. 15866

Ein billiger, gut erhaltener

Jagdwagen

ist zu verkaufen. Zu besichtigen
bei Herrn Rudolf Pühl, Sattler-
geschäft, Hermannsgasse 2. 15859

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Kabinet,
Küche und Zugehör ist vom 1. No-
vember in der Villa zur schönen
Aussicht zu beziehen. 15852

Wegen Abreise

sehr billig zu verkaufen: 3 Alt-
chinesische, seidengestickte Ge-
wänder, 1 grosse, indische Shawl-
bettdecke (für 2 Bett.n) 1 japa-
nische Tischdecke. Anfrage: Villa
Cairo, Cilli, 9—10 Uhr vormittag
und 1—2 Uhr nachmittag. 15863

KOMMIS

flinker Verkäufer, 22 Jahre alt,
beider Landessprachen mächtig,
wünscht in einem grösseren Ge-
mischwarengeschäfte event. auch
Konsumverein am Lande oder in
der Stadt unterzukommen. Eintritt
sofort. — Gefällige Anträge erbeten
unter „Strebsam 15871“ an die
Verwaltung des Blattes.

Kontor-Praktikant

mit sehr guter Schulbildung wird für
eine Fabriks-Niederlage gesucht. —
Offerte sind zu richten „Postfach 80“
Cilli. 15880

SUNLIGHT SEIFE

Ratschläge einer erfahrenen Hausfrau:

„Sei sorgfältig bei der Auswahl der
Waschseife. Manche Seife ist um jeden Preis
zu teuer, weil sie den Händen schadet und die
Wäsche ruiniert. SUNLIGHT SEIFE aber ist
eine reine Seife und deshalb unschädlich. In
der Hälfte der Zeit und mit viel weniger Mühe
vollbringst Du mit ihr die ganze Arbeit.“

WASCHEN OHNE KOCHEN UND BRÜHEN.

Überall erhältlich in Stücken zu 10, 20 und 40 Heller.



Generalvertretung für Untersteiermark und Kärnten:
Josef Wentzel, Marburg a. d. Drau.

Den verehrten Damen, empfiehlt
sich eine Witwe in

Weissnähen, Sticken und
sämtlichen Ausbesserungen,
in oder ausser dem Hause.

Adresse: Langenfeld Nr. 26.

Weinfässerverkauf.

Neue und gebrauchte Weinfässer
jeder Grösse und jedes Quantum
liefert sofort allerbilligst

L. S. RADAN,

Agram, Gajgasse Nr. 15.

Zu verkaufen:

1 Landauer,
1 Halbgedeckter,
1 Schlitten (viersitzig),
1 Fuhrwagen,

sowie verschiedene Pferdegeschirre,
alles in gutem Zustande. Anskunft in der
Verwaltung dieses Blattes. 15821

Wohnung

im II. Stock, Ringstrasse 8, bestehend aus
5 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmer, Küche,
Speisekammer, Vorzimmer, Dachboden- u.
Kelleranteil, kommt per sofort zur
Vermietung. Die Wohnung kann jeden Tag
von 11 bis 12 Uhr vormittags besichtigt
werden. Anzufragen beim Häuseradmini-
strator der Sparkasse der Stadtgemeinde
Cilli.

Schönes

Gewölbe

mit 1 oder 2 anstossenden Lokalitäten,
prima Posten, geeignet für jedes Geschäft
zu vergeben Grazerstrasse 15. 15848

VILLA

mit herrlicher Fernsicht, in der nächsten
Nähe der Stadt Cilli, einstöckig mit Man-
sardenzimmern, schönem Obst- und Ge-
müsegarten, ist preiswert zu verkaufen.
Anfragen sind zu richten unter „Post-
fach Nr. 79, Cilli“. 8.



MAGGI Würfel à 6 h

helfen sparen!

Sie geben, nur mit kochendem
Wasser übergossen, beste
kräftige Rindsuppe zu Suppen-
Saucen, Gemüsen etc.



Man achte stets auf den Namen MAGGI und
die Schutzmarke Kreuzstern!